Sonderkorrespondenz

DeutschlandBrief

Der monatliche Hintergrunddienst

von Bruno Bandulet

Der Verleger, Journalist und Buchautor Bruno Bandulet war unter anderem Chef vom Dienst bei der „Welt" und Mitglied der Chefredaktion der „Quick". Er ist Herausgeber des Informationsdienstes „Gold & Money Intelligence (G&M)". Von 1995 bis Ende 2008 war er Herausgeber des Hintergrunddienstes „DeutschlandBrief", der seit Anfang 2009 als Kolumne in *eigentümlich frei* weitergeführt wird.

Dan Brown, Lorenz Jäger und der Einfluss der Freimaurer seit dem 18. Jahrhundert

Vor einigen Jahren hatte sich der amerikanische Autor Dan Brown mit seinem „Da Vinci Code" beim Vatikan nicht gerade beliebt gemacht, jetzt sind die Freimaurer und ihre Symbolik Gegenstand seines neuen Romans „Das verlorene Symbol", genauer: die freimaurerischen Wurzeln der Weltmacht USA und das Capitol in Washington, in dem sich zu nächtlicher Stunde der Großteil der Handlung abspielt.

Browns Roman liest sich einerseits spannend, wirkt andererseits stellenweise wie gehobener Schund, und am Ende rätselt der Leser, wo genau die Grenze zwischen Dichtung und Wahrheit verläuft.

Tatsächlich sind die Vereinigten Staaten eine Gründung der Freimaurerei. Die ersten derartigen Aktivitäten lassen sich schon 1704 belegen. Dann war es Benjamin Franklin, der führende Propagandist der amerikanischen Idee, der 1734 die von dem schottischen Prediger James Anderson verfassten Grundlagen der Freimaurerei, die „Konstitution", im Druck herausbrachte und der im selben Jahr in Philadelphia zum Großmeister gewählt wurde. (Die Logenmeister beziehungsweise Meister vom Stuhl werden von den Mitgliedern der einzelnen Logen gewählt, und die Versammlung der Logenmeister einer Provinz oder eines Landes wiederum wählt auf einem Großlogentag einen Großmeister. Weltweit dürften – das ist eine grobe Schätzung – über 30.000 Logen mit mehr als sieben Millionen Mitgliedern existieren, davon vier Millionen in den USA.)

Das Vorurteil, wonach die Logen eine internationale, zentral gesteuerte Verschwörung darstellen, ist falsch. Zwischen den nationalen Großlogen gab und gibt es Unterschiede. Dass zum Beispiel Gustav Stresemann Freimaurer war und zugleich als Außenminister deutsche Interessen vertrat, stand nicht im geringsten im Widerspruch. Auch Hjalmar Schacht, Reichsbankpräsident unter Hitler und der eigentliche Architekt des Wirtschaftswunders der 30er Jahre, war Mitglied einer Loge, und zwar der Berliner „Urania zur Unsterblichkeit", und hatte gute Kontakte nach London (dort zur Bank of England) und in die USA. (In den Jahren 1933 bis 1935 wurden sämtliche Logen in Deutschland aufgelöst, der Eintritt ehemaliger Freimaurer in die NSDAP unterlag bestimmten Beschränkungen.)

Auch die nordamerikanische Freimaurerei des 18. Jahrhunderts verfolgte keine einheitliche Linie: die Logen der „Moderns" verhielten sich loyal gegenüber der Kolonialmacht Englands, während die Logen der „Antients" (sic), das heißt die Logen der „Alten", die die Mehrheit bildeten, für die Unabhängigkeit eintraten. Letztere, in denen sich Kaufleute, Handwerker und Großgrundbesitzer zusammenfanden, wurden zur Keimzelle der USA. Die berühmte Boston Tea Party, die den Auftakt zur Revolution gab, wurde von Freimaurern ausgeheckt. Hinter dem Aufstand verbargen sich primär materielle Interessen: die Geschäftsleute wollten keine Steuern an England abführen, und die Großgrundbesitzer nutzten die Revolution, um ihre Schulden loszuwerden. George Washington, Benjamin Franklin, Alexander Hamilton, John Marshall, James Madison, Lafayette, Baron Steuben, später auch F.D. Roosevelt und H.S. Truman, auf britischer Seite auch Disraeli und Churchill – sie alle und zahlreiche andere Figuren des amerikanischen Establishments waren Freimaurer.

Als Befehlshaber der Armee im Unabhängigkeitskrieg umgab sich Washington mit freimaurerischen Offizieren. Anlässlich seiner Einsetzung als erster Präsident der Vereinigten Staaten nahm ihm der Großmeister der Großloge von New York den Eid auf die Bibel ab. Als im September 1793 der Grundstein zum Capitol gelegt wurde (siehe den Bezug in Browns Roman), erschien Präsident Washington in der Bekleidung eines Großmeisters seiner Loge. Die 20er Jahre des 19. Jahrhunderts, als die Gegner der Freimaurer in den USA (darunter Baptisten, Mennoniten und Quäker) in der öffentlichen Meinung die Oberhand gewannen, erwiesen sich als vorübergehende Episode.

Von einem spezifisch amerikanischen freimaurerischen Sonderweg kann freilich nicht die Rede sein. Wahrscheinlich muss die gesamte revolutionäre Geschichte des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhunderts, die ja ebenso wie die Freimaurerei eng mit der Epoche der Aufklärung verknüpft ist, neu beleuchtet werden. Eben dies unternimmt der „FAZ"-Redakteur Lorenz Jäger in einem ebenfalls 2009 im Karolinger Verlag in Wien erschienenen, faszinierenden Buch „Hinter dem Großen Orient – Freimaurerei und Revolutionsbewegungen".

Die Pflicht zur Verschwiegenheit, eine der Hauptregeln der Logen, war schließlich schon immer ein operatives

Weder hinter der Amerikanischen noch der Französischen noch der Oktober-Revolution stand eine Mehrheit. Geschichte entsteht immer aus einer Mischung aus Zufall und Konspiration, aus Ideen und Bedingungen.

Erfordernis revolutionärer Aktivitäten. Führende Männer der Französischen Revolution wie Sieyès, Marat, Danton, aber auch Guillotin, der Erfinder der Köpfungsmaschine, waren Freimaurer. Überhaupt wird der Laizismus Frankreichs wie auch das Wüten der Revolution gegen die Kirche erst vor diesem Hintergrund verständlich. Die Maurerei sei „eine Art Kirche der Republik", sagte ein enger Berater von Nicolas Sarkozy.

Die Stärke von Jägers Bericht liegt darin, dass er sich mit dem üblichen Vorwurf der Verbreitung von Verschwörungstheorien erst gar nicht einlässt, sondern eine enorme Fülle von Quellen, vor allem von maurerischer Seite, mit großer Sorgfalt erschließt und auswertet. So erfährt der staunende Leser, dass der italienische Revolutionär Garibaldi als Großmeister der italienischen Großlogen fungierte und das Papsttum als „gefährlichste aller Sekten" bekämpfte, dass Garibaldi wiederum eng mit dem Berufsrevolutionär Bakunin befreundet war, dass auf dem ersten Kongress der „Friedens- und Freiheitsliga" 1867 in Genf unter Teilnahme von Bakunin die „Vereinigten Staaten von Europa" und die „Internationale Demokratie" propagiert wurden, dass ebenfalls in Genf 1868 eine Gruppierung der „sozialistischen Demokratie" aus der Taufe gehoben wurde und dass die Loge der „Philadelphes", die zum französischen Grand Orient gehörte, einen maßgebenden Anteil an der Gründung der kommunistischen Ersten Internationale hatte. Ideologien also, die bis in die Gegenwart fortwirken und die manche Strömungen der internationalen Politik – so auch das Ziel der „One World" – gar nicht so neu erscheinen lassen. Allerdings spricht viel dafür, dass die frühere Funktion der Logen inzwischen in erheblichem Ausmaß auf andere Machtzirkel und Gremien wie zum Beispiel die Bilderberger verlagert wurde.

Selbst zum innertürkischen Machtkampf zwischen den laizistischen Eliten und der islamischen Regierung unter Erdogan kann Jäger Erhellendes liefern. Der jungtürkische Umsturz von 1908 wurde konspirativ in den Logen des Landes vorbereitet, bei der laizistischen Gesetzgebung der Türkei stand der französische Grand Orient Pate, und schon damals hatte „der orthodoxe Muslim ein starkes Vorurteil gegen die Freimaurer", wie es in einem britischen Dokument von 1910 heißt. Am Rande sei vermerkt, dass Hjalmar Schacht auf einer Reise 1909 die türkischen Freimaurer kennenlernte und dass das lange Zeit gute Verhältnis zwischen Türken und Juden, das sich neuerdings rapide verschlechtert, auf die damalige Zeit zurückgeht.

Am Ende machen die 141 Seiten von Jägers Buch neugierig auf mehr. Man müsste den Bogen spannen vom Messianismus der amerikanischen Gründerväter über Wilson und Roosevelt bis zur heutigen Weltmachtpolitik der USA. Man könnte die Rolle untersuchen, die französische und italienische Logen mit ihrem Hass auf das katholische Österreich-Ungarn auf dem Weg in den Ersten Weltkrieg gespielt haben. Zu durchleuchten wäre auch die der EU zugrundeliegende Ideologie, die sich ja bewusst vom christlichen Erbe Europas absetzt. Schließlich stellt sich die Frage, ob der mit der Amerikanischen und Französischen Revolution eingeleitete Prozess wirklich einen historischen Fortschritt darstellt.

Verneint wird diese Frage von Hans-Hermann Hoppe in seinem Opus magnum „Demokratie – Der Gott, der keiner ist". Wie kaum ein anderer schlägt Hoppe die Brücke zwischen Ultraliberalen und Konservativen. Er sieht in der Zerschlagung der österreichisch-ungarischen Monarchie eine europäische Tragödie, und er schreibt zu recht, dass ohne die amerikanische Intervention der Erste Weltkrieg in einem Kompromissfrieden geendet hätte und dass so der Welt Millionen von Opfern des Kommunismus, des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges erspart geblieben wären.

Es ist nicht so, dass die Freimaurerei als Kind und Motor der Aufklärung den Gang der Geschichte gesteuert hat. Sie hat ihn aber beeinflusst und beschleunigt. Richtig ist auch, dass politische Prozesse in der Regel von kleinen Zirkeln vorangetrieben werden. Weder hinter der Amerikanischen noch der Französischen noch der Oktober-Revolution stand eine Mehrheit des Volkes. Geschichte entsteht immer aus einer Mischung aus Zufall und Konspiration, aus Ideen und ökonomischen Bedingungen.

Unter einen Generalverdacht darf man die Logen nicht stellen. Ich weiß, dass deutsche Freimaurer nach der Niederlage 1945 dank der Kontakte nach Amerika ihrem Land halfen, wo sie konnten. Ich erinnere mich an die guten Gespräche mit Prof. Z., einem in der deutschen Wirtschaft bekannten und einflussreichen Mann von hoher Intelligenz und Integrität. Er war Freimaurer, Antiklerikaler und Patriot. Ich verstehe aber auch, dass sich die katholische Kirche abgrenzt, dass sie den Gläubigen den Eintritt in eine Loge unter Androhung der Exkommunikation verbietet. Besser ist es, Unvereinbarkeiten zu benennen als in der Konsenssoße zu rühren.

Literatur

Dan Brown: Das verlorene Symbol, Bastei, 26,00 Euro.
Lorenz Jäger: Hinter dem Großen Orient – Freimaurerei und Revolutionsbewegungen, Karolinger, 19,90 Euro.
Hans-Hermann Hoppe: Demokratie – Der Gott, der keiner ist, Manuscriptum, 24,80 Euro.